**Zeitschrift:** Kirchenzeitung für die katholische Schweiz

Herausgeber: Verein katholischer Geistlicher

**Band:** 2 (1850)

**Heft:** 39

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.08.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Rirchenzeitung

KING

für die katholische Schweiz.

Herausgegeben von einem Vereine katholischer Geistlichen.

ment die Erie Geben Burd. So feine Erie Erie Erie Gemannen den 28.6 September. nur Gehelber die Geben der Beite Ber Beite Beite

Die Rirchenzeitung ericheint jeden Sonnabend einen Bogen ftart und toftet in Solothurn für 3 Monate 123/2 BB., für 6 Monate 25 FB. franto in der gangen Schwei; halbjabrlich 281/2 BB., in Monatsbeften durch den Buchbandel iahrlich 60 BB. 4 fl. oder 21/2 Athlr. Bestellungen nehmen alle Postamter und Buchbandlungen an, in Solothurn die Scherer'ide Buchbandlung.

Rur dort, wo Treue und Liebe ju hause, Friede in der Familie, und Friede im Lante ift, gefällt fich Gott in seinen Geschöpfen. Rornmann.

# Ankündigung.

Mit dem 1. Oktober kann bei allen Postämtern auf die Kirchenzeitung für die katholische Schweiz für das letzte Duartal dieses Jahres abonnirt werden. Preis franco in der ganzen Schweiz 141/2 Bt. Gegen franskirte Einsendung des Betrags kann auch bei der Scherer'schen Buchhandlung in Solvthurn für die ganze Schweiz abonnirt werden.

### Die gemischten Ghen mit besonderer Rücksicht auf die Schweiz.

read in the collection when the property are going and

biefell Landble, mas die findliche Reser und Gartebelt-

Aus ber innigen, durch die Religion geheiligten ehelichen Liebe soll gegenseitige liebreiche Unters
ftügung, treue und eifrige Sorge bes einen Theiles für das Wohl des andern hervorgehen. Auch hierin ist das Verhältniß zwischen Christus und seiner Kirche das Vorbild. Christus sorgt fortwährend für
die Wohlfahrt und die Verherrlichung seiner Braut, und
diese arbeitet ihrerseits unablässig mit treuer Liebe daran,
die Erfenntniß, die Verehrung und die Anbetung ihres
himmlischen Bräutigams zu verbreiten. — Diese gegenseitige Hülseleistung und Unterstützung der Ehegatten darf
sich nicht blos auf die Verhältnisse bes zeitlichen Lebens beschränfen; fie muß vor Allem die bobern Intereffen bes Menschen, feine geiftige Boblfabrt, bas beil feiner unfterb= lichen Geele umfaffen. Gie follen einander gur mabren Frommigfeit, Religiofitat und Gottesfurcht burd Rebe und That, burch Bufpruch und Beifpiel fuhren. Das ift bie moralifde Tendeng bes Chevertrages. - Bird aber bas gescheben; wird biefe Tenbeng erreicht werden bei Gbe= gatten, die in ihren religiofen Grundfagen, in ibrem religiofen Befenntniffe getrennt fino? wo Jeber eine andere Rirche befucht, Jeder andere Tugend- und Beilemittel gebraucht, Jeber gu Saus feine eigene Undacht bat? Rann ba mabre, innige Religiofitat bas bausliche Leben berffaren? Schon ohne bas vorleuchtenbe und aufmunternbe Beifpiel bes einen Theiles fallt ber andere fo gerne in Lauigfeit und geiftliche Tragbeit; und wir burfen wohl nicht erwarten, bag ber protestantifche Chegatte ben fatbolifden jum fleißigen Besuche bes Gottesbienftes, jum öftern Em= pfange ber bl. Saframente, gur treuen Erfüllung feiner

iam vel a continua atmentane el vexatione ejusdem, in-

Some office anony a week, e'm, anoshish na kanoni shamino

maer

religiosen Pflichten anspornen werde. Es wird wielmehr gewöhnlich das Gegentheil geschehen. - 3ft ber nicht fatholische Theil ftrenger und cifriger Protestant, so wird er ben Ratholifen auf alle Beife gu feinem Befenntniffe binüberzuführen suchen; ift er ohne Glaube an eine bobere Dffenbarung, an positives Christenthum, wie es fo Biele find, so wird er ibm feine aufgeflarte Unficht - ober feinen Indifferentismus beibringen wollen. Er wird über die Lebren und Gebrauche ber Rirche fvotten, und fo die Ach= tung gegen diefelben im Bergen bes Ratholifen untergraben. Golde Reden und Ginflufterungen find um fo gefährlicher, wenn Liebe und Buneigung zu ber Person, von welcher fie fommen, ihnen ben Gingang in's Berg öffnen. Und wie? wenn die fatholische Gattin bem protestantischen Gatten in protestantische Drie folgen muß, wo fie feine Rirche, feinen Priefter findet? Wie foll fie ba ihren Glauben erhalten, ibren Tugenbeifer ernähren? Wie foll fie ba die Sorge für bas Eine Nothwendige nicht verlieren?

In dem Gesagten liegt bas Periculum perversionis, Die Gefahr ber Berführung ober bes Abfalls, eines ber Sauptmomente, welche diefe Chen fo außerft bedentlich maden. Schon bas Provinzial = Kongil von Bordeaur im 3. 1583 schreibt: "Experientia compertum est, etiam ex Catholicis non paucos talibus matrimoniis a fide defecisse." \*) Auch altere Protestanten finden in folden Chen die Gefahr bes Abfalls vom Glauben, in bem man gebo= ren worden. Der bereite angeführte gud. Chrift. Ditegius schreibt: "Sunt ejusmodi matrimonia etiamnum et vitanda et hac de causa dissuadenda, quia ubi altera thori pars religionem alterius pro damnata habet, talis vix unquam desistet vel a tentatione alterius ad apostasiam vel a continua afflictione et vexatione ejusdem, inprimis quando odia istiusmodi hominibus inspirantur occasione liberorum, familiae, conversationis." #\*)

Consortium inter homines diversae religionis secum trahit periculum defectionis a vera religione. Nunquam ergo vel caute ejusmodi conjugium contrahatur." \*\*\*\*)

Der 3med ber Che ift endlich nicht nur bie Beugung von Rindern und ihre phyfifche Pflege, fondern besonders ihre religios - fittliche Ergiebung, Es follen Burger für den Simmel geboren und berangebildet werden. Die fatholische Rirche gebiert ihrem himmlischen Bräutigam fortwährend Kinder; sie pflegt die Seele derfelben durch ihre Lehre und ihren Rultus; fie mochte dieselben am Tage ber Sochzeit des lammes alle um basfelbe verfammeln, alle auf beffen rechter Seite feben. Jefus leitet und erzieht biefe Rinder durch feine Gnade und feine liebevollen Sub: rungen. Das ift das Borbild, dem die driftlichen Chegatten nachstreben follen. Die driftliche Erziehung ber Rinder aber, ihre Beranbilbung gur mahren Tugend und Gottfeligfeit -ift fein leichtes Geschäft; es gelingt nicht immer, wenn fich die Gliern treu und eifrig die Sand bie= ten, wenn fie durch Lebre, Beifpiel und Bucht das Möglis che thun, die Rinder jum festen Glauben an Jefus, jur gewiffenhaften Befolgung feiner beiligen lebre gut fubren. Wie foll es benn gelingen, wenn bie Eltern im Glauben an Jesus und feine Beilsanstalt, in wichtigen Puntten feiner Lebre nicht einig find? Konnen fie fich beim Unterrichte ber Rinder in den Bahrheiten der Religion die Sand bieten? Kehlt, was die firchliche Feier und Gottesverehrung, ben Empfang ber bl. Saframente anbetrifft, nicht bas Beispiel bes Baters ober ber Mutter? Und fcon biefer Abgang bes erbauenden Beispieles von dem einen Theile muß auf die empfänglichen Rinderfeelen von ichad= licher Wirfung fein; er muß bei ihnen allerlei Zweifel und Bedenfen erregen. \*) Wir fragen ferner: Wird in folchen Ehen nie von der Religion und ihrer Berschiedenheit por den Rindern geredet werden? Wird der protestantische Theil fich immer forgfältig buten, in Gegenwart ber Rin= ber etwas zu fprechen ober zu thun, mas biefelben in ihrer religiosen Ueberzeugung irre zu machen vermochte? Und von welcher Wirfung muß bas Wort ober bas Beispiel eines Batere ober einer Mutter auf bas Berg bes Rinbes fein? Wenn ferner Die Mutter protestantifch ift, wer foll benn frühe bas Rind gur treuen Anhänglichkeit an bie

gefchtzen; mird die se Amderg, coerich werden bein Ebe-

acide marifestin analysis and the contract of the contract of

Aus the inniven, turch pie Religion geheiligten ele-

<sup>\*)</sup> Die Erfahrung lehrt, daß auch aus den Katholifen nicht Benige aus Beranlaffung folder Chen vom Glauben abgefallen find."

<sup>&</sup>quot;Dergleichen Ehen sind auch jest noch aus dem Grunde zu meiden und zu mißrathen, weil, wenn der eine Ehegenoffe die Religion des Andern für eine verdammliche hält, er nicht leicht jemals aufhören wird, den Andern zum Abfalte verleiten zu wollen, oder ihn fortwährend zu bedrängen und zu plagen, befonders wenn solchen Leuten aus Beranlassung der Kinder, der Familie, des Umganges Has gegen einander eingestößt wird."

<sup>(</sup> Das Bufammenteben von Lenten verschiedener Religion fibrt

mit fich die Gefahr des Abfalls von der wahren Religion. Daber foll nie oder nur mit großer Borficht eine folche Che geschloffen werden.

<sup>\*)</sup> Bur Zeit der ersten französsichen Revolution hatten bekanntlich so viele große und kleine Gerren in Frankreich die Religion über Bord geworfen. Wenn nun in einem solchen Hause die Sattin, die ihren Glauben und ihre Anhänglichkeit an die Rirche bewahrt hatte, die Kinder zum Gebete anhielt, geschah es nicht selten, daß diese fragten: "Mutter, warum soll ich beten? Der Bater betet auch nicht; er kniet nie nieder, macht kein Krenzzeichen- u. s. w. Siehe: H. Bonald: "La Justice klivine zur la France"

Rirche Jefu Chrifti fubren? Benn Die Rinder in verfchiebenen Religionen erzogen werben, werden nicht bie Ginen bie Andern franfen - ober ihnen ihre Zweifel und Bebenflichfeiten vortragen, oder bie Ginen über ber Antern Rirde und firchliche Ginrichtungen fpotten? Und fann bas gefcheben, ohne bei benfelben entweder ben Glauben und Die Unbanglichfeit an ihre Rirde wanfend zu machen, oder aber Unwille, Bitterfeit, Saber ju erregen und fo jedenfalls Die Gefdwifterliebe ju gefährten? - Bohnen Die Cheleute an einem Drie, wo nicht fatholifder Gottesbienft ift, wie follen bie Rinder von der Rirche in ber beiligen, fatholis fchen Religion unterrichtet und berangebildet werden ? Wenn endlich beim unmundigen Alter ber Rinder ber fattolifche Chegatte ffirbt, wer wird dann dafür forgen, daß die Rinber in ber fatholifden Religion erzogen werten? Gewöhnlich werden fie in folden Fallen von bem protestantischen Batten, von ben Bermandten ober ter Gemeinde berfelben jum Protestantismus geführt werben. . -- Davin liegt bie Gefahr für bie Rinder, Periculum perversionis Liberorum, und auch bieje ift ein vorzüglicher Grund, warum bie Rirche folde Chen verbictet. "Semper adest", schreibt Ban Espen, exemplum parentis haeretici, nec non quotidiana de haeresi colloquia et de fide quaestiones, ac contentiones quae natae sunt, si non extinguent, imminuunt tamen fidem catholicam ipsasque proles in ea vacillantes et flaccidas reddunt." \*)

Winder gegen die Ettern bei einer gemischten Ebe voraussfetzen, wird diese kann in die Dauer bestehen, wenn sie sehen, dass die Eltern in dem Wichtigsten und Rothwendigsten nicht einig sind. Wenn der Sohn oder die Tochter glausben muß, der Bater oder die Mutter irre in der Religion, in der wichtigsten Angelegenheit des Menschen, so steht der Liebe, dem Bertrauen, der Hingebung für den Theil, den sie für irrend halten, ein hemmniß entgegen, das schwer zu beseitigen ist. Erhebt sich zwischen den Eltern eben der Religion wegen Streitigkeit, so muß das schädlich auf das herz der Kinder, nachtheilig auf die kindliche Liebe wirken.

Endlich darf der Katholik nie vergeffen, daß der Prosteftant, nach protestantischen Religionsbegriffen und Staatssgefenen, nicht nur die Scheidung verlangen, soudern sich wieder verhenrathen kann. Der katholische Theil läuft also bei einer folden She Gefahr, sich früher ober später von

and missing emartement is estimated from bished bishes Denkinste

ibm verlassen zu sehen und die Stütze zu verlieren, die er an ihm für die Lebenszeit zu sinden hoffte; während er selbst, so lange der andere, wenn auch untreu gewordene, Ehegenosse lebt, nach den Gesegen der katholischen Kirche keine neue eheliche Verbindung eingehen darf, da die She nur durch den Tod des einen Setetheils gelöset wird. Die Erfahrung lehrt auch, daß das hier Gesagte nicht leere Besorgniß ist, und daß solche Trennung und Wiederverschunathung von Seite des nicht katholischen Shetheiles mehr als einmal geschehen ist. — Selbst die Aussicht auf eine solche mögliche Trennung widerstrebt der Idee der wahren christlichen She, sener zarten, innigen, unaussösbaren Verseinigung, deren Borbild die Verbindung Christi mit seiner Kirche ist.

belten Gegenstand die Worte bes herrn Profesors bir ; for rad anguführen :

When zwischen Gatten verschiedener Ronfession (gemifchte Chen) haben ein Element in fich, welches fie nie und nimmer gu einer rechten Ginbeit bes lebens fommen lägt; und nur eine außerliche Auffaffung ber Che fann die= fen Berbindungen das Bort reden. Es fehlet ba fcon das Dieffte aller Lebens- und Strebens Einheit: Die relis gibse leberzeugung; und fo fommt bereits von vorn berein fein rechter Bund in und vor Gott gu Stande. Dann und eben darum fehlet es auch im Fortgange an der Grundfraft der mechfelfeitigen bildenden und befeligenten Ginwirfung. Die fdwer will es angeben, daß fie fich im Bebeie vor Gott vereinigen! wie unmöglich ift es ihnen, daß fie fich gemeinsam zum Tische des herrn begeben! wie felten eine religiofe Gemeinfreude der Bergen! wie nabe im Gegentheil gerade in bem, was fie auf bas innigfte vereinen, farten und beiligen follte, die Quelle von Ber= würfniffen, von Difachtung u. f. w. - Beiter, wenn beibe Theile ihre Bereinigung als eine gesetlich lösbare betrach ten, fann bei folder Grundauffaffung ibres Berhaltniffes jener unbegrenzte Eruft der Singebung und Treue ichlecht= bin in jeder Lage und in jedem Borfommnig des Lebens fann jene bobe Sicherheit, Ginigfeit und Freudigfeit ihres Bundes da fein, die doch zu einem mahren und mus thigen Einswerden und Ginsfein gebort. Dug nicht diefe Lösbarfeit eine ftille Rummerniß in die Seele wenigstens des Ginen Gatten bringen, die der Ratur einer gludlichen Che ewig unbefannt ift? - Ilnd dann die Rinder: fie muffen in einer dem Ginen ber Gatten fremden Roufeffion erzogen werden. Wie fann diefer Gatte bas vorausfeben und zugeben, ohne bag er fich als einen Indifferentiften

refibrt probling, Miles, swade, hie Righe, lehrt und anordnet.

<sup>\*) &</sup>quot;Immer ift vor den Augen bas Beispiel des irrgläubigen Batere oder der irrgläubigen Mutter, und die täglichen Gespräche die irrige Lehre betreffend, die Fragen über den Glauben,
die sich erheben, find geeignet, die katholische Heberzeugung,
wenn nicht auszutilgen, doch zu schwächen, und die Kinder
felbst in ihrem Glauben wansend oder lau zu machen."

<sup>1000</sup> Die Griffliche Morale. Tübingen 1836. Drifter Band.

zeigt? ober ohne bag er feine aufrichtige Unbanglichfeit an feine Ronfession einer geschlechtlichen Buneigung, ober materiellen Bortheilen (in feinen Rindern) jum Opfer bringt? Aber, mird Die geschlechtliche Salbbetaubung bleiben? ber materielle Bortbeil feinen Schimmer behalten ? Rein. Wenn bann aber biefe Betäubung und Täufdung weg ift, welch ein langer filler Gram ob ben Rindern, Die Cber Ueberzeugung bes betreffenden Gatten gemäß) im Brrtbume erzogen werden! - Und endlich die Erziehung ber Rleinen felbft - Diefes Sauptziel ber ebelichen Bereinigung, wie ftebt es bamit? Wenn in einer guten Erzichung burchaus Rirche und Saus gusammenwirfen muffen, wie ftebt es bamit? Wenn in einer guten Erziehung Die Gatten über= baupt, namentlich in ihrer religiofen Richtung und Strebung einig fein muffen, wie fteht es damit? Und wenn in einer guten und freudigen Erziehung Die Eltern mit ten Rindern, wie ju Saufe ihre Undacht verrichten, fo auch gemeinsam mit ihnen jum Saufe Gottes geben muffen und geben, wie fteht es damit? - Frage man über alle die angeführten Punfte nicht sowohl oberflächliche und parteiische Scribler, fondern Die in Rede ftebenden Gatten felbft: ce ift vielleicht nicht Gine gemischte Che, in welcher (auch bei fonftigem friedlichem Busammenfein) bie Gatten nach Jahren nicht bie Uebergengung aussprächen, es ware beffer gewesen, wenn fie fich nicht gefunden batten. Dir wenigstens ift feine andere befannt. Es bleibt in ihrem Berhaliniffe eine frante, nie ju beilende Stelle." Contitue Burken, uplace The sit with the state of the site of

#### ARTHUR THE BELLEVIEW OF THE STATE OF THE STA

Wie soll sich der katholische Seelsorger in Betreff solcher Eben benehmen?

Der katholische Priester kann als Diener der Kirche Jesu Christi solche Shen nicht gutheißen, wenn der Geist und der Sinn der Kirche in ihm lebt; und wie diese diesestehen so sorgkältig zu hindern sucht, so liegt es in der Pflicht des Priesters, ihnen, soviel an ihm ist, vorzubeugen. Wie kann er das?

1) Schon in dem christlichen Unterrichte ber Jugend soll im Berzen des Kindes innige Liebe und Anhänglichkeit an die heilige Kirche geweckt und gepflegt werden. Die Wahrheit der Kirche, ihre seligmachende Kraft, die Pflicht und Nothwendigkeit ihr anzugehören, das Wohltbätige und Segensreiche ihres Kultus, ihrer Sakramente soll der christelichen Jugend recht eindringlich und faßlich dargestellt werden. Die Kinder sollen durch Lehre und Uebung zu der satholischen Gottesverehrung angeleitet und in dieselbe einzgesührt werden; Alles, was die Kirche lehrt und anordnet, soll den jugendlichen Herzen ehrwürdig und theuer gemacht werden. So wurzelt frühe schon in den Seelen der Kinder

das katholische Prinzip, wächt mit ihnen heran, dringt nach und nach zum flarern Bewußtsein durch. Diese frühe ins Herz des Kindes gelegte und fortwährend mit Sorgfalt gepflegte Uchtung und Liebe der Kirche wird in spätern Jahren Biele abhalten, daß sie die zarteste und innigste Berbindung, die es in diesem Leben giebt, nicht mit solchen eingehen, die nicht zu dieser Kirche gehören, vielleicht sogar sie lästern und hassen.

2) Bas bei der Jugend angefangen worden I foll beim reifern Alter fortgefest werben. Es foll oft von ber Rirche, ihrer göttlichen Stiftung, ihren erhabenen Gigen-Schaften, der in ihr ftromenden und nie versiegenden Quelle Des Baffers, bas in's ewige Leben binüberfpringt, gefproden werden ; die Unterscheidungslehren follen berausgebo= ben, und die innere Wahrheit wie die im drifflichen Leben fich offenbarende mobilthätige Wirfung ber tatholifden Lebre an's Licht gestellt, und die Borguge berfelben beutlich und flar gezeigt werden. Der fel. Dr. Do bler fchreibt: 3) "Dag der oberften Abtheilung der Ratechumenen ein grundlicher Unterricht, und zwar ein weit grundlicherer, als er bisber gegeben wurde, über die Unterscheibungslehren ertheilt werden follte, daß alfo bier Die fonfeffionellen Ber fchiedenheiten ausdrucklich und fo ausführlich, ale nur immer möglich, berudfichtiget werben muffen, ift mir nicht im Mindeften zweifelhaft." Es ift eben fo unzweifelhaft, bag Dieses mit möglicher Schonung unserer im Glauben von und getrennten Bruder gefdeben foll. Dobter fagt bar= über am angeführten Orte: "Es begreift fich von felbft, bag bie Unterweifung über bie Lehrverschiedenheiten recht liebevoll, iconend und milbe ertheilt werden muß, mit aufrichtiger Wahrheiteliebe und ohne Uebertreibung, mit fteter Ginfcharfung endlich, daß wenn wir auch Berirrun= gen ale folde abweifen muffen, ba die reine Lebre Jefu Christi und die evangelische Wahrheit das bochfte Gut der Menschheit fei, wir boch eben burch unfere Rirche aufgefordert werden, alle Menfchen um Chrifti willen mit Liebe gu umfaffen und den gangen Reichthum der driftlichen Tugenden, in Beziehung auf fie zu entwideln." Dicht nur Moral= und Tugendpredigten follen gehalten; auch bie Dogmatif, Chriftus und feine Rirche follen geprediget werden; bas ift ein Punft, ber leider Ginigen zweimal gefagt und eingeschärft werden muß. Der Cobn ber fatholischen Rirde foll nicht nur miffen i daß er Ratholif ift, er foll auch wiffen, warum er es ift und foll fich biefes Bewußte feine freuen. Es foll ibm wohl und beimelig (man perem zeihe mir biefen Provinzialausbrud) im Beiligthume feiner Rirche fein; er foll, im tiefen Gefühl ihrer Wahrheit, ihrer bebren Borguge mit Boffuet \*\*) ausrufen tonnen ; "bei-

<sup>9</sup> G. Die Borrede ju feiner "Combolit", erfte Mueg: 4 1131 348

<sup>\*\*)</sup> Sermon sur l'unité de l'Églisé.ou manidant madella de l'image

lige romifche Rirchel ... Wenn ich bich je vergeffe, fo moge ich meiner felbft vergeffen! Meine Bunge vertrodne und bleibe regungelos in meinem Deunde, wenn ich nicht immer zuerft an bich gebente, und bich nicht zum Unfange aller meiner Freudenlieder machel " Gewiß, wenn bie Wahrheit und Die besetigente Rraft ber Rirche bei ihren Ungeborigen zum möglichft flaren Bewußtfein gebracht wird; wenn innige Liebe und Sochachtung fur Diefelbe fie erfüllt; fo wird bei ihnen bie eheliche Berbindung mit Undereglaubenden immer feltener werden; benn ber fcmade Glaube, Die religiofe Gleichgultigfeit und ber Indiffe: rentismus find eine ber gewöhnlichften und vorzüglichften Urfachen folder Chen. Daber ermahnt auch Gregor XVI. in feinem Schreiben an bie Bifchofe Baierns (12. Dezbr. 1834) bie Bifcofe und Geelenbirten: fie follen babin wirfen, bas glaubige Bolf aufzumuntern, bag es ben fatholifchen Glauben und Die fatholifche Ginbeit als ben einzigen Beg bes Beiles mit immer warmerm Gifer bemabre, und fo jebe Befahr, biefen Glauben zu verlieren, meibe; wenn Diefe Rothwendigfeit, fich an ber fatholifden Ginbeit feftgu= balten, ben Gemuthern ber Glaubigen eingeprägt und tief eingegraben murbe, fo murben auch die Bufpruche und Ermahnungen , fich nicht in Ghen mit Irrglaubigen eingulaffen, bei benfelben nicht leicht fruchtlos fein.

3) Für das reifere Alter ift gewiß auch ein umfaffender, grundlicher Unterricht über bas bl. Gafra= ment ber Che bon außerfter Bichtigfeit. In unfern Tagen werben viele Chen auf fo leichtfinnige, oft auf fo unbeilige Beife gefchloffen; ber bobere, religiofe Breck berfelben wird bei Danden gang außer Ucht gelaffen; ba= ber fallen benn auch viele Eben außerft ungludlich aus, und bie Scheidungen von Tifch und Bett find an einigen Orten, wo fie fruber faum befannt waren, gleichfam an ber Tagesordnung. Es thut baber Roth, (wer fann es verfennen?) bae driftliche Bolt über bie Beiligfeit ber Che, ibre bobere Tendeng, ibre Pflichten grundlich ju belehren, und basfelbe auf die Berbindung Jefu mit feiner Rirche ale bas Borbilo ber mahren driftlichen Che bingumeifen; es thut Roth, ibm die Bedingniffe einer gottgefälligen und daher gludlichen Che vorzutragen, und hier wird es am Drie fein, bas Bolt zu belehren, bag bie Rirche bie gemifchten Eben migbillige, und aus welchen gewichtigen Grunden fie es thue. Es ift von fich felbft begreiflich, daß bas Lettere mehr ober weniger einläßlich geschehen muß, je nachdem am betreffenden Drie Die Gefahr folder Berbindungen mehr ober weniger groß, ber Unlag gu benfelben mehr ober weniger baufig ift. Es ware mehr als ungereimt, wenn man in einem abgelegenen Dorflein, wo gar fein Berfebr mit Protestanten ift, oft und viel über gemischte Ehen predigen wollte. Ausbaldell bas poninge !"

4) Wenn es bem katholischen Seelsorger zur Kennteniß kömmt, daß Eines seiner Pfarrkinder eine solche She einzugehen gedenke, handle er als Diener Jesu und feiner Kirche; er spreche im Geist und Sinne dieser Kirche zu demselben, und suche es durch Privatbelehrung, milden Zuspruch und ernste Vorstellungen von seinem Vorhaben abzubringen.

Melden fich Perfonen bei ibm gur Gingebung einer gemifchten Che, fo thue er auch bier, was feine Pflicht, was die Paftoralflugheit ibm gebietet, um ihnen bavon abgurathen; ift biefes fruchtlos, fo fuche er fie wenigstens ju vermögen, daß fie alle ihre Rinder in der fatholifchen Religion ergieben laffen, unter welcher Bedingung allein Die firchliche Dispense erhaltlich ift. Freilich werden bier gemeiniglich Bufpruche und Ermahnungen fruchtlos bleiben, weil Buneigung ober weltliche Rudfichten ihnen bas Dbr fcbliegen, und es wird gewöhnlich bei bem bleiben, mas fie vorher unter fich ausgemacht ober ftipulirt haben. Der Geelforger thue indest feine Pflicht! Uebrigens verftebt es fich von felbft, bag, wenn folde Brautleute bie firchliche Dispense haben, ber fatholische Seclforger die Trauung vollziehen foll; ift feine Dispense ba, fo barf er es nicht thun, von welcher Geite ihm auch Bumuthungen und felbit Drohungen gemacht werben wollten. Er vergeffe bie firch= lice Regel nicht: "Sine Ordinarii licentia talibus matrimoniis nec assistat nec Benedictionem impertiat."

Wir schließen unsere Abhandlung mit folgenden Borten Sambuga's \*), die wir auch Staatsmannern gur Bebergigung empfehlen mochten:

"Es ist unbegreissich, daß Manche es wagen, an der Ehe, der Basis aller Bürgerlichteit, zu mobeln, und sie im Sinne des Zeitgeistes zu behandeln, ohne zu bedenken, daß dem Staate dadurch wirklich in das Herz gegriffen wird! Was kann mehr im Staate sest sein, wenn die Haushaltungen, auf deren Festigkeit der Staat beruht, von Launen und Anwandlungen, die, leider, bei einem verweichlichten Zeitalter so gewaltig einssließen, zerrüttet werden können! . . Vielleicht haben manche Staaten, deren Unfälle wir wie versteinert ansahen, einen großen Theil ihres Mißgeschickes der leichtern Behandlung der Ehe zuzuschreiben! — Sie muß sten hen wie ein Fels Gottes, oder der Staat steht nicht!"

lichen Jugend recht eindninglich und faglich bargeftelle were-

neberidie Nothwendigfeit der Beffering! Math. E. 237. nach in Beberide Bothwendigfeit der Beffering. In Derieben in beitelbe eine geführt werben; Alles, mas bie Rirche lehrt und anerbner

foll ben jugenblichen Bergen ebimurbig und theuer genacht wertben. Co murgelt frahr ichen mer Gegler ber Rinber

# Rirchliche Nachrichten.

und de August con ben Lebell Meine College des langues de la langues

Schweiz. Freiburg. Die Borstellung, welche bie Schullehrer des deutschen Bezirfs (Sense-Bezirfs) an die Direktion des Unterrichts gerichtet haben, lautet so

"Bochgeehrter Berr Direftor!

"Dit bem Gefühle bes tiefften Schmerzens haben wir unterzeichnete Schullehrer des Genfebegirfe mahrnehmen muffen, bag in ber Ungabl ber als obligatorifch eingeführ= ten Elementarbucher mehrere berfelben Grundfage enthal= ten, die den Dogmen und Lehren der bl. fatholischen Rirche ganglich entgegengefett find. Go ift g. B. bie Gefchichte ber Schweiz von 3fchoffe unftreitig ber fatholi= fchen Rirche ganglich abhold und gu Gunften ber Reforma= tion gefdrieben, die Berfe von Scherr enthalten ebenfalls boswillige Unfechtungen gegen Die fatholische Religion, und rubmen bingegen alle Gegner berfelben, wie g. B. Wiftef, Sug, Luber, Zwingli, Calvin u. a. m. (f. Band 3, S. 32 und folgende). Zwar foll Dieje Sprache in dem Munde eines ber eifrigften Berehrer bes Laugners ber Gottheit des Beilandes, des Professors Straug, nicht auffallen; wie aber fonnten fich Ratholifen ber Berfe eines Schriftstellers bedienen, bor bem die Protestanten felbft einen Abiden baben? Ferner ift die Raturgeschichte Baumanns \*) eben fo mit ber bl. Schrift in Widerfpruch, indem er Behauptungen anführt, welche der Genefis über die Erichaffung des Menfchen zuwider find. Wie gefährlich alfo für die fatholische Jugend folde Bacher maren, ift einleuchtend genug, um feiner fernern Erorterung zu bedurfen; mas aber barüber feinen Zweifel obwalten läßt, ift bas Urtheil ber Kirche, welche folde Buder und lehren verdammt, und beren Le= fung unter Androhung der firchlichen Strafen verbietet.

"Bas wir hier von den Elementarbuchern anführen, ift ebenfalls in Betreff berjenigen anwendbar, die für die Normalschulen vorgeschrieben find, indem sie die einen und bieselben sind und von den Lehrern vorerst einstudirt wersten müßten, um sie den Schülern zu erläutern. Folglich können wir sie auch nicht annehmen, ohne und mit unsern religiösen Grundsägen in Widerspruch zu setzen und und der Geahr auszusegen, den Kirchenbann auf und zu ziehen.

"Geftütt auf den Art. 2 der Rantonal= und den Art. 44 der Bundesverfaffung, welche jeder Konfession ihre Religionsfreiheit garantirt wissen wollen, haben wir uns veranlaßt gefunden, Ihnen, Hochgeehrter Herr Direktor, gegen die Einführung biefer, sowie aller andern antisatho= lischen Bücher, die noch im Berzeichnisse sein könnten, in=

dem die Zeit und nicht erlaubte, sie alle durchzulesen, eine förmliche Protestation einzulegen, mit der Erstärung, daß, wenn die Tit. Erziehungsdirektion auf dieser Einführung beharren wollte, wir fest entschlossen sind, dem nächstens zu eröffnenden Normal-Aurse nicht beizuwohnen.

"Bir hoffen aber, die Einführung dieser gefährlichen Werte werde widerrufen werden, indem sonst diese Einführung in jeder Beziehung die schrecklichsten Folgen in unserm Kanton nach sich ziehen könnte, und in dieser Ueberzeugung versichern wir Sie unserer vollkommenen Hochachtung."

- Graubunden. Die "Churer Zeitung" rühmt, baß in bie paritätische Kantonsschule auch 40 Katholifen, von benen Biele bem Kanton angehören, eingetreten seien.

- Luzern. Vor eiwa 10 Tagen fiarb in Mariazell bei Surfce ber hochw. Hr. Kundig, Bifar von Altishofen, ein junger, mit reichlichen Talenten begabter, fehr braver Geistlicher. Er hatte sich für einige Zeit an den einfamen Drt Mariazell zurückzogen, um einige Erholung
für seine gefährlich angegriffene Gesundheit zu sinden.

Der Schwyz. Zeit. wird unterm 22. b. ge=
schrieben: "Die Kirchenparamente des Klosters St. Urban
besinden sich gegenwärtig in Luzern, um vergeltet zu wers
ten. Die Erperien haben dieselben auf 80,000 Schweizers
franken gewerthet, und ein italienischer Spekulant hat bes
reits 60,000 Fr. geboten. Es verlautet, mehrere hiesige
konservative Kirchenräthe und Pfarrer beabsichtigen einzelne Unfäuse derselben, was aber mit Nücksicht auf die tridenti=
nischen Kirchenbeschlüsse kaum zu glauben ist. — Füns Lies
genschaften des Klosters Eschenbach, das noch nicht aufges
hoben ist, sind im letzten Kantonsblatte für die öffentliche
Steigerung ausgeschrieben. Man sieht hieraus, wie die
Staatsverwaltung die Garantie des Eigenthums, die Selbsthändigseit der Korporationen und die Heiligseit des Kirchens
gutes versteht.

Gowyz. Die Aftiengefellschaft, welche fich seiner Zeit zur Gründung des Jesuitenkollegiums in Schwyz gebildet hat, sieht mit einem reichen Franzosen in Unterhandelung über Abtretung der Gebäulichkeiten; der Käuser biestet Garantien, daß das Kollegium seinem ursprünglichen padagogischen Zwecke nicht entfremdet werden soll.

— Unterwalden. Der ehrm. P. Kafpar Notenflue von Unterwalden, gewesener Jesuitenprovinzial in der Schweiz, hat durch eine Art Vergistung den Tod gefunzen. Er stand als Superior einer Anstalt in Dole (Frankereich) vor. Untängst machte derselbe mit einem Dußend Jöglinge einen Spaziergang auf ein der Anstalt gehöriges Landgut und trank da mit den Jöglingen zur Erfrischung Wein, welcher ihnen dargeboten worden war. Acht Jöglinge, welche getrunken hatten, empfanden nun sogleich hestige Kolis, Hr. P. Notenslue starb 3 Stunden nachher, die

<sup>\*)</sup> In Mr. 35 der Rircheng. G. 280, Gp. 2, 3. 30 ift ftatt Bufenbaum gu leien: Baumaun.

Böglinge aber follen genefen. Man vermuthet, es fei Biei in ber Flasche gewesen.

— Uri. Hr. Pfarrhelfer Baumann in Erstfelden ift zum Pfarrer von Schattborf, Hr. Kaplan Bau=mann in Meggen (Kant. Luzern) zum Pfarrer von Attinghausen, wo Hr. Pfarrer Epp resignirt hat, gewählt worden.

Sardinien. Bom 3. bis 5. September fand eine Bersammlung ber Bischöfe Piemonts zu Billanovetta statt. Sie sollen beschlossen haben, in dem Streite zwischen Staat und Kirche vermittelnd aufzutreten.

Auch der Erzbischof von Cagliari auf der Insel Sardinien ift verhaftet worden. Er wollte die Inventarisfirung der Airchengüter nicht zugeben, und als der weltliche Beamte Gewalt brauchte, die Contadoria, wo die bezüglischen Schriften aufbewahrt werden, versiegeln und die Schlüssel wegnehmen ließ, sprach er den Bann über die Urheber und Mithelfer dieses Gewaltaktes aus.

Folgendes ift die Formel des ausgesprochenen Bannes : "In Betracht, daß burch ben Aft bes Anlegens bes Siegels und ber Wegnahme der Schluffel, mas beute Mittage an ber Thure ber Contadoria ber Rirche gefcheben ift, welche in unserer burch bie Religion geheiligten Wohnung liegt, die fanonischen Wesethe und besonders die Borschrift bes Konziliums von Trient und bie pabstlichen Anordnungen verlett worden find; in Betracht, bag man fich mit Unwiffenheit ber geiftlichen Gefete und ihrer Rraft nicht entschuldigen fann, ba diefes, feit bas Monitorium vom 13. Nov. 1849 in diefer Stadt und der Diozese veröffent= lichet worden, nicht mehr möglich ift: erflaren wir vermöge ber unferm Amte innewohnenden Autorität die Urheber Mithelfer und Buftimmenden gu ber Siegelanlegung und Begnahme ber Schluffel, sowie bie Erefutoren als mit bem Banne belegt. Bir berbieten baber allen Beichtvätern, benfelben, ausgenommen in Todesfällen, ohne unfere Erlaubnif tie Abfolution zu ertheilen.

"Gegeben in unserer erzbischöflichen Wohnung den 4. Sept. 1850. Emanuel, Erzbischof."

Der Erzbischof von Turin sigt noch immer in der Festung Fenestrelles gefangen. Bon diesem Orte wird folgende Beschreibung gemacht: Die Festung Fenestrelles liegt auf einem der höchsten Gipfel der Alpensette, welche Piesmont von dem Delphinat (Dauphine in Frankreich) trennt. Während mehrerer Monate herrscht in dieser Gegend ein äußerst strenger Winter, und auf einigen benachbarten Bersen schmist der Schnee nie vollständig. Im Winter verslängern sich die Nächte bis auf 16 Stunden und es ist dann die dichteste Finsterniß; das Stillschweigen, welches in dieser traurigen Einöde herrscht, wird nur durch das Pseisen stürmischer Winde, durch das Krachen der Lawinen

und bas Geheul wilder Thiere unterbrochen, welche um die Walle herumstreichen. — In dieser Festung wurde auf Befehl Napoleons ber berühmte Kardinal Pacea vom 9. August 1809 bis 5, Februar 1813 gefangen gehalten.

Großherzogthum Baden. Der Hochwürd, Hr. Erzbischof, von dem es hieß, er reise nach Rom, ist schon vor einigen Tagen nach Freiburg zurückgekehrt.

Burtemberg. In Burtemberg ift foeben ber neu ausgearbeitete liberale Entwurf zu einer neuen Berfaffung erschienen. In bemfelben lefen wir bezüglich ber Rirdenverhältniffe folgende Sauptfage: "Jede Religions= gefellichaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten felbft= ftandig, bleibt aber ben allgemeinen Staatsgesegen unter= worfen u. f. w." "Der Berfehr der Religionegefellichaft mit ihren Dbern ift ungehindert. Die Befanntmachung firchlicher Unordnungen bedarf feiner vorgängigen Ge= nehmigung der Staatsgewalt. Die Staatsgewalt ift jeboch befugt, von den ergebenden Anordnungen Renntniß gu nehmen." - Alfo auch bier will man bas berüchtigte Pla= get aufgeben und ber liberalen Richtung unferer Beit ben unwürdigen Ueberbleibsel einer bespotisch = engbergigen Ber= gangenheit jum Opfer bringen, mabrend man an andern Orten gleichsam frampfhaft Diefe Lacherlichfeit umfaßt und new few from the ten demingerand, about tonet. festhält.

Desterreich. Prag. Der berühmte Domprediger Dr. Beith ift von Wien fürzlich bier angefommen und wird seinen bleibenden Aufenthalt bier nehmen.

Frankreich. Italienische Blätter enthalten die Antwort des pabstlichen Stuhles an die Redaftion des "Univers". Der hl. Bater lobt den Eiser derselben in Bertheidigung der Prinzipien und Nechte der fatholischen Kirche,
ermahnt sie aber, dem väterlichen Nathe des Erzbischofes
von Paris zu folgen; das sei der beste und sicherste Beg,
für die Religion und Kirche mit Segen zu fämpfen.

England. Bur fatholifden Rirche find übergetres ten: Br. Allen, ein Mann von vorgerucktem Alter und aus einer achtbaren protestantischen Familie; Dig Leefon, Tochter eines protestantischen Pfarrers; Gr. Allies, Pfar= rer von Launton. 2m 8. Sept. flieg ber Lettere auf Die Rangel und erflavte feinen Pfarrangeborigen, bag er am folgenden Tage auf feine Pfrunde refigniren werbe. Er fagte unter Underm: "Ich fann es nicht ertragen, daß bie Diener ber englischen Rirche einander widersprechende Leb= ren vortragen burfen, felbft über bas bl. Gaframent ber Taufe, und bag, mabrend man euch in ber Rirche von Launton lehrt, daß bie Rinder burch biefes Saframent wiebergeboren werben, man in ber Rirche von Bicefter gerabe bas Gegentheil predigen barf. Das ift fo gehaffig als lächerlich. Ich werbe euch nur noch einmal predigen, nicht mit Worten, fondern burch mein Beispiel, indem ich auf

bie Einfünfte meiner Pfrunde (fie betrugen 20,000 frang. Fr.) verzichte, um euch badurch ju lebren, Die Stimme ber Babrbeit zu boren und ihren Borfdriften zu folgen, welche Opfer fie immer von und fordern moge." Sr. Allien ift Berfaffer mehrerer Berfe; eines feiner legten bat gum Titel: "Der Stuhl bes bl. Petrus als Grundlage ber Rirche, Quelle aller Rirchengewalt und Mittelpunft ber Einheit. In finder in fin fin berg fft. Prindent

- Gr. Remmann bat vom bl. Bater ben Titel und die Infignien eines Doftore erhalten.

Irland. Die lette Situng bes National-Rongiliums fand am 10. Cept. ftatt. Die Befdluffe werden ber Genehmigung bes bl. Stubles unterlegt werden; man fagt, daß der Primas felbft fie nach Rom bringen werde. Die versammelten Bischöfe haben ein Synodalichreiben an Die Gläubigen Irlande erlaffen, auf welches wir nachftens gurudfommen werden. al 3- illeungennach, pag gungingen

## ng rayshin panine ueres. ras onn nadapus ra

boch befigt, von den ergebenden Angednungen Kennenfing

Schweig. Bern. Der Regierungerath hat am 23. b. an bie im Oftober in Golothurn ftattfindende Ronfereng gu Befprechung der Errichtung einer fatholisch = theologischen Diogefananstalt die Berren Dofdard, Erziehungedireftor, und Mubry, Altregierungerath, abgeordnet.

- St. Gallen. Br. Pfarrer Rlaus, ber gegen Raution freigelaffen, ift am 20. wiederum verhaftet worden. weil er gegen die Beifung ber Regierung die Gemeinde Oberriet betreten habe. Es zeigt fich bieraus wiederum, wie ber Regierung baran gelegen ift, Brn. Rlaus von Dberriet fern zu halten. in beldnie madilfidag van grouf

NB. Ginige Ginfendungen, die Miffionen in Deutsch= land betreffend, ericheinen nächstens.

Das Motto in letter Rummer lies fo: Mores primum, mox Sapientiam disce, quae sine moribus malé discitur.

In ber Unterzeichneten ift erschienen und burch alle Buch= handlungen zu beziehen : nachfinnffatore naundicha unfis bun

# Hand: und Adregbuch

über alle

Berhaltnisse der katholischen Rirche, Geiftlichfeit und firchlichen Inflitute.

Gine allgemeine Statistif ber fatholischen Rirche in ben Landern beutscher Bunge

für 1850.

Rach amtlichen Duellen und offiziellen Mittheilungen beraus gegeben von Men inamoria Dr. 3. Q.d. M. Brubl. tidal notinne? Erfter Jahrgang. - Erfte Abtheilung.

Inhalt: 1. Kirchliche Chronif für das Jahr 1850. Kirch-liche, politische Ereignisse, Bereins= und Misfionsmesen. - Politische Berbaltniffe und Berfaffung ter Rirche in Deutschland und ber Schweiz.

11. Rirchliche Statistif, Anhalt, Baben, Baiern, Die beiden heffen, Sannover, Luxemburg, Raffau

umfaffend.

Die demnächst erscheinende zweite Abtheilung enthält Die Fortfegung der Chronit und Die Statiftif ber Diffionen von Rordbeutschland, von Deutsch-Desterreich, Preugen, Bur= temberg, deutsche Schweiz, sowie Generaluberficht.

Diefes Werf, von beffen erftem Jahrgang Die erfte 216= theilung (Die zweite erfolgt in wenigen Wochen) hiemit bem Publitum vorgelegt wird, ift nach durchaus zuverläffisgen und ben neueften Quellen bearbeitet, und wird in hinficht ter Bollständigfeit, Zuverläffigfeit, überfichtlicher und bequemer Unordnung bes reichhaltigen Stoffes allen billigen Unforderungen gu entsprechen suchen, tie man an ein foldes, den gangen boch= wurdigen Rierus Deutschlands und ber Schweiz namentlich umfaffendes, firchliche ftatiftifches Sand- und Adregbuch, deffen gleichen in ber beutschen Litteratur nech nicht besteht, ftellen fann. Dem Berausgeber ward die Genugthung gu Theil, von bochftebenden firchlichen Würdetragern und febr fompetenten Personen in allen Theilen Deutschlands und ber Schweiz die beifälligften Meußerungen und Aufmunterungen hinfichtlich feines überaus schwierigen Unternehmens gu er= halten, und er erblidt barin einen Beweis, daß auch in Deutschland, nicht minder ale es in Franfreich und England ber Kall war, ein foldes firchliches Unnuarium einem Beburfniffe entspricht und fich bauernde Gonner und Freunde erwerben wird.

Indem wir auf Ginfichtnahme ber in allen Buchbandlun= gen vorrathigen Schrift verweifen, erlauben wir une nur noch, ben bochwurdigen Rierus folder Diozesen, die feinen ober wenigstens feinen regelmäßig fortgefesten Schematismus haben, barauf aufmertfam zu machen, bag in unferm Sandbuche alle Bisthumer nach bem neueften Standpunfte aufgenommen, fo in Diefer Abtheilung Die bairifden Diogefen bis jum Stande vom 15. Auguft, Freiburg bis jum Stande vom 10. August, Maing und Kulda bis jum Stance vom 1. August, Limburg bis jum Stande vom 1. Juli u. f. f.

Das gange Bert, aus 2 Abtheilungen bestebend, 26 Bogen enthaltend, ift in großem Detav = Kormat, auf iconem, weißen Papier gedruckt und fostet nur 1 fl. 45 fr. od. 1 Thir. preug. Cour.

Bodenheim, 1. September 1850. jadider elen Grien en I engeld no Dien Expedition amilia

des firchlichen Sand= und Adregbuches.

3u beziehen durch die Scherer'fche Buchhandlung in Solothurn. Der Bridging (Bungling in Stand nor trans

Althrend memeren Panian rotrated En dieser Gegend ein

von Prof. Dr. Sefele und Prof. Dr. Ruhn.

Tag gateille me Preis jedes 15 Bagen.

Die in andern Zeitschriften und Ratalogen angefundigten Berfe fonnen ju ben namlichen Preifen auch durch die Scherer'iche Buchbandlung in Solotburn bezogen merden.